

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

# „Der Wahlsieger wird Hofer heißen“

**FPÖ-Wahlzentrale.** Gedämpfte Stimmung: Parteistrategen gaben sich trotzdem hoffnungsfroh

Es war spät, es war dunkel, und natürlich war er müde. Doch in der Prater Alm, einem trachtig-ländlichen Alm-Imitat mitten in Wien, nahm der freiheitliche Spitzenkandidat Norbert Hofer Sonntagabend noch einmal alle Kraft zusammen und versprühte ungebrochenen Optimismus.

Die freiheitlichen Sympathisanten und Parteigänger schwenkten Fahnen und Plakate. Bier floss, und Hofer und sein Parteichef Heinz-Christian Strache wussten, dass sie jedenfalls gewonnen haben. Denn für Hofer gibt es praktisch nur zwei Möglichkeiten, was weiter passiert: „Entweder, ich bin am Montag Bundespräsident. Oder Heinz-Christian ist in zwei Jahren Kanzler – und ich bin in vier Jahren Bundespräsident.“ Soviel zum Selbstvertrauen der Blauen.

Für die Freiheitlichen war der Wahlsonntag eine emotionale Achterbahnfahrt.

Am Nachmittag, als die erste Hochrechnung über die TV-Bildschirme flimmerten, lag die FPÖ in Front und die Stimmung in der Parteizentrale war gut. Doch je später der Abend, desto spärlicher wurden die Jubelschreie,

vielfach dominierte Stille – der Vorsprung schmolz.

FPÖ-Chef Heinz Christian Strache sprach jedenfalls von seinem „bewegendsten, ergreifendsten und schönsten Moment, den ich bis dato in meiner politischen Laufbahn erleben durfte“.

Warum? „Alles, was ich mir vor elf Jahren erträumt habe, als ich eine völlig zerstörte Partei übernahm, ist ins Positive gedreht worden.“

Partei-Ideologe Herbert Kickl ließ sich die Hoffnung trotz des knappen Rennens nicht nehmen: „Im Jänner

noch meinten die Politik-Experten, dass Norbert Hofer nur zehn Prozent machen wird. Jetzt hat jeder zweite Wahlberechtigte Hofer gewählt. Ich bin überzeugt, am Ende wird der Wahlsieger Norbert Hofer heißen.“

## Fehlende Courage

Die Wiener FPÖ-Stadträtin Ursula Stenzel frohlockte Sonntagabend als eine von vielen. Der Grund: Die FPÖ sei nun eine neue Partei der Mitte.

Das war auch, was man am Abend in der FPÖ-Zentrale hören konnte: Die psychologische Hemmschwelle, FPÖ zu wählen, sei gebrochen. Dass rund die Hälfte der Wähler ihr Kreuzerl bei FPÖ-Kandidat Hofer gemacht haben, könne sich positiv auf künftige Wahlen auswirken (siehe Artikel Seite 7).

## Geeintes Land

Noch einmal zurück in die Prater Alm: Norbert Hofer kam mit allen vier Kindern – zwei Söhne, zwei Töchter.

Und auch die fremdenfeindliche AfD, konkret: deren Vertreter Udo Stein, ließ es sich nicht nehmen, an diesem jedenfalls bemerkenswerten Tag am freiheitlichen Fest teilzunehmen.

Hofer wurde gefeiert, viele Parteigänger wollten mit ihm ein Selfie machen, und irgendwann spielte die John-Otti-Band „The sound of silence“ – Hofers Lieblingssong. Gegen 22 Uhr fuhr der Freiheitliche dann wieder zurück nach Pinkafeld ins Südburgenland. Die Kinder müssen in die Schule, und eigentlich war es zum Jubeln ja ohnehin noch viel zu früh.



Strache und Hofer: Gemeinsam in die Hofburg – und auch zum Kanzler

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.



**Blaue-Feier: In einer Wiener Alm zelebrierte die FPÖ ihre 50 %. Zaungast: die fremdenfeindliche AfD**